

Ordnung IV. Blüten-Laubpflanzen.

Capfel zwey- oder dreysächerig, je ein- oder mehrsamig.

Größtentheils schwache Kräuter mit Gegen- und Wechselblättern, meist in den gemäßigten Zonen.

Sie theilen sich in 3 Zünfte.

a. Capfel zweysächerig, mit 4 schlauchartigen Samen und einem Griffel, Blume lippenförmig, Labiaten.

b. Capfel dreysächerig, mit mehreren Samen, Blume regelmäsig, Polemonien, Hydrolecn.

c. Capfel zweysächerig, mit ein oder zwey Samen. Winden.

10. Zunft. Samen-Laubpflanzen — Schnoppen.

Labiaten.

Capfel zweysächerig, mit 4 schlauchartigen Samen und Lippenblumen.

Meist Kräuter mit viereckigem Stengel und einfachen Gegenblättern, fast alle wohlriechend und reich an ätherischem Oel. Die Blumen in Wirtelähren, zweylippig, mit 2 Paar ungleichen Staubfäden, selten ein Paar verkümmert; Kelch röhrig, fünfzählig, bisweilen auch zweylippig; Griffel mit 2 Narben, steht zwischen den 4 schlauchartigen Samen und fällt nicht ab; es ist eigentlich eine vierknollige, dicht um die Samen anschließende, zweysächerige Capfel, unten von einer Scheibe umgeben. Die Samen stehen aufrecht, so wie der Keim ohne Eyweiß. Meist in gemäßigten und kälteren Ländern.

Laub wohlriechend, besitzt allein die medicinischen Kräfte.

A. Kelch regelmäsig und fünfzählig.

a. Kelch walzig, ungestreift, weichzählig.

* Oberlippe verkümmert.

1. G. Die Gänse (Ajuga).

Kelch fünfspaltig, Oberlippe sehr klein und ausgerandet, Unterlippe dreylappig, Staubfäden hervorragend, die zweysächerigen Beutel klaffen mit einem einzigen Längsspalt; Schläuche nehartig gerunzelt.

1) Der Kriechende (*A. reptans*).

Stengel einfach und glatt, mit kriechenden Ausläufern, Wurzelblätter größer, verkehrt oval und ausgeschweift, Blütenähren wirtelartig und blau. Gemein auf Grasplätzen, in Wäldern, kaum spannehoch, im Frühling und Herbst, bisweilen roth und weiß; war officinell unter dem Namen: *Herba Bugulae sive Consolidae mediae*, schmeckt etwas bitterlich und herb, und wurde gegen Ruhr und Blutspeyen angewendet. Blackwell L. 64. F. 1. Plenk L. 482. Hayne IX. L. 17.

2) Der Acker-G. (*A. chamaepitys*).

Stengel zerstreut, Blätter schmal und dreyspaltig, Blüten einzeln in Achseln, gelb, Unterlippe roth gedüpfelt. Auf steinigern Feldern, spannelang; riecht harzig, schmeckt bitter gewürzhast und wird als Thee gebraucht, gegen Sicht und als wundreinigendes Mittel: *Herba chamaepityos s. Ivae arthriticae*. Blackwell L. 528. Plenk L. 473. Hayne VIII. L. 1. Teucrium; Erdkiefer, Feldcypresse, Schlagkraut.

2. G. Die Gamander (*Teucrium*).

Die Oberlippe sehr kurz und tief gespalten, ihre Zähne an der dreylappigen Unterlippe, Schlauch neßförmig.

1) Der gemeine (*T. chamaedrys*).

Stengel liegend, Blätter keilförmig oval und eingeschnitten, Blüten purpurroth, zu drey in den Achseln. Auf Bergen, schuhhoch und zottig; Blätter zolllang, $\frac{1}{2}$ " breit. Gewürzhast und bitter, wird gegen Sicht, Verschleimung der Lungen und Fieber angewendet; *Herba chamaedreos s. trixaginis*. Schluhr L. 150. Hayne IX. L. 4. Düsseldorf. VIII. L. 22. Bathengel.

2) Der Knoblauch-G. (*T. scordium*).

Stengel zerstreut und flaumig, Blätter länglich, gezähnt und stiellos, Blumen gestielt, paarig, in Achseln, rosenroth, In Sumpfen, schuhhoch, riecht wie Knoblauch, schmeckt bitter und wird als schweißtreibendes und Wurmmittel gebraucht; der Absud färbt das Tuch grün. *Herba Scordii*, Lachenknoblauch. Wasser-Bathengel. Schluhr L. 155. Hayne VIII. L. 3. Düsseldorf. VII. L. 21. Wagner II. L. 213.

3) Das Katzenkraut (*T. marum*).

Strauchartig, Blätter spitz-oval, gestielt, unten weißflüchtig, Blüten weiß, in einseitigen Trauben. Mittelmeer, auf Felsen bey uns in Gärten; ein schuhhohes Sträuchlein mit Blättern, wie Thymian, $\frac{1}{2}$ " lang; riecht campherartig, schmeckt bittergewürzhast und wird als ein starkes Reizmittel gebraucht, kommt auch ins Nießpulver; wird sehr von den Katzen geliebt: sie wälzen sich darinn und scharren sich Gruben um den Stock. *Herba mari veri s. syriaci*. *Plenk L. 474. Hayne VIII. L. 2. Düsseldorf. IV. L. 21. Amberkraut.*

• Blumen fast regelmäßig, vierlappig.

3. G. Die Zigeunerkräuter (*Lycopus*).

Kelch röhrig und regelmäßig fünfspaltig, Blume kurz, vierlappig, Oberlappe breiter und ausgerandet, nur 2 Staubfäden ausgesperrt.

1) Das gemeine (*L. europaeus*).

Blätter oval lanzetförmig und tief gezähnt, Blumen weiß und roth gedüpfelt. Ueberall an Gräben, 2—3' hoch, aufrecht und ziemlich einfach. Wurzelblätter 4" lang, $1\frac{1}{2}$ " breit, Blüten in zahlreichen Wirteln, dicht beysammen; riecht schwach, schmeckt bitter und herb, enthält viel Gerbstoff und dient zum Schwarzfärben, wird auch statt der China gegen Wechselfieber und Blutflüsse angewendet; *Herba marrubii aquatici*. *Lamarck L. 8. Fl. dan. t. 1081. Schluhr L. 4.*

4. G. Die Blauschnoppen (*Amethystea*).

Kelch glockenförmig, fünftheilig, Blume fünfspaltig, der untere Lappen größer und hohl, nur 2 Staubfäden an einander, Schläuche hülkerig.

1) Die gemeine (*A. caerulea*).

Blätter klein, dreispaltig und gezähnt; Blümchen nebst Deckblättern hellblau, in Sträußern. Sibirien, ein kleines Kraut, bey uns in Töpfen, 1—2' hoch. *Acta ups. 1742. f. 4. Stoven, Mém. Molc. t. 5.*

5. G. Die Mänzen (*Mentha*).

Blume röhrig, ziemlich regelmäßig viertheilig, der breitere,

obere Lappen ausgerandet, Staubfäden auseinander stehend und nackt; Blumen meist weiß.

Starkkriechende Kräuter in der nördlichen Erdhälfte, mit vielen Stengeln aus einer kriechenden, gegliederten Wurzel; Blumen klein in Wirtelähren.

a) Aehrenförmig.

1) Die wilde (M. sylvestris).

Blätter länglich, silzig und gezähnt; Blumen weißlich, mit längern Staubfäden in walzigen Aehren. An Gräben, mehrere Schuh hoch und ästig, Blätter 4" lang, 1" breit, Blumen ins Röhliche; riecht unangenehm und wurde ehemals gebraucht; Herba montastri. Plenk L. 466. Schkuhr L. 158. Reichenbach, Ic. t. 982. 983. Rosmünze.

2) Die Pfeffer-M. (M. piperita).

Blätter gestielt, spitz-oval, glatt und gezähnt, Blumen weißlich mit röhlichem Saum und kürzern Staubfäden, in länglichen stumpfen, unten unterbrochenen Aehren, Kelch glatt, mit gewimperten Zähnen. Wild in England, bey uns in Gärten, gegen 3' hoch und ästig; Blätter 2" lang, fast 1" breit, 30 Blüthen in einem Duzend Wirtel; blüht im Spätsommer, riecht sehr gewürzhalt und angenehm, enthält ätherisches Oel, schmeckt campherartig und kühlend. Die Blätter und Aehren zu Thee gegen geschwächte und krankhafte Verdauungsorgane. Blackwell L. 291. Plenk L. 468. Hayne XI. L. 37. Düsseldorf. L. L. 13. Wagner I. L. 112.

b) Wirtel kopfförmig.

3) Die Bachmünze (M. aquatica).

Blätter gestielt, oval und gezähnt, unten behaart, Blumen violettroth mit längern Staubfäden, Kelch rauch. An Bächen, 2—3' hoch und ästig, Blätter 2" lang, 1" breit. Wenig Wirtel, die untern entfernt; sinkt, schmeckt bitterlich und wurde ehemals gebraucht: Herba M. s. Balsami palustris. Blackwell L. 32. Fl. dan. t. 638. Host, Fl. austriaca II. 141. Wagner II. L. 220.

4) Die Krause M. (M. crispa).

Blätter oval herzförmig, wellig und gezähnt, stiellos und

glatt; Blumen röthlich, mit gleich langen Staubfäden, Kelch
glatt mit gewimperten Zähnen. In Gärten, 2' hoch und ästig,
Blätter $1\frac{1}{2}$ " lang, 1" breit, die untern Wirtel unterbrochen;
riecht gewürzhast und wird gebraucht wie die Pfeffer-M., wirkt
aber schwächer. Plenk L. 467. Hayne XI. L. 38. Düffel.
I. L. 5. Wagner I. L. 111.

c) Die Wirtel entfernt.

5) Die Acker-M. (*M. arvensis*).

Sehr ästig, Blätter gestielt, spitz-oval und gezähnt, Blu-
men röthlich, mit gleich langen Staubfäden, in genäherten Wir-
teln, Kelch meist rauch. Gemein in feuchten Feldern, besonders
nach der Aernthe, schuhhoch und ästig, Blätter 2" lang, 1" breit;
riecht stark und unangenehm und soll das Gerinnen der Milch
verhindern, wenn sie von den Kühen gefressen wird; daher
glaubt man, sie seyen behext. Fl. dan. t. 512. Blackwell
L. 131. Reichenbach, Iconogr. t. 968 — 72.

6) Die Balsam-M. (*M. gentilis*).

Blätter gestielt, spitz-oval und gezähnt, Blumen violett,
mit kürzeren Staubfäden. Südlich an Gräben, bey uns in Gär-
ten, fast wie die vorige, aber weniger rauch, Stengel 2—3'
hoch, röthlich mit langen Aesten, Blätter 2" lang, 1" breit;
riecht angenehm, gewürzhast und wird gebraucht: Herba *M.*
balsaminae. Fl. dan. t. 736. Schluhr L. 158. Reichen-
bach, Icon. t. 974. Garten-Balsam.

7) Der Poley (*M. pulegium*).

Stengel liegend, Blätter oval, stumpf, rauch, gekerbt und
gestielt, Blumen röthlich mit längeren Staubfäden, Kelch borstig,
Wirtel kugelrund. An überschwemmten Orten, sonst in Gärten,
spannehoch; meist mehrere Stengel aus einer kriechenden Wurzel,
Blätter $\frac{1}{2}$ " lang; riecht stark gewürzhast, schmeckt scharf,
röthet die Haut und wird vom Landvolf gebraucht: Herba *Pu-*
logii. Blackwell L. 302. Plenk L. 469. Hayne XI.
L. 39. Düffel. XIII. L. 13. Wagner I. L. 32.

6. G. Die Pfefferkräuter (*Satureja*).

Kelch zehnstrauchig, mit nacktem Schlund, Blume vierthei-
lig, fast gleich, der obere Lappen ausgerandet, Staubfäden

ausgesperret, unter der Oberlippe. Kräuter im südlichen Europa, mit schmalen Blättern, harzig gedüpfelt.

1) Das gemeine (*S. hortensis*).

Neste armförmig, Blätter schmal lanzetförmig, unten gedüpfelt, Blumen violett, in kleinen Achselsträußern. Südeuropa, bey uns in Gärten, Schuhhoch und borstig, Blätter zolllang, 3''' breit, Stiele zwey- bis fünfblüthig; riecht und schmeckt sehr gewürzhast und wird als Küchenkraut gebraucht. Plenk I. 486. Schkuhr I. 156. Sturm S. V. Hayne VI. I. 9. Wagner I. I. 79.

* Blume zweylippig.

7. G. Die Yssope (*Hysopus*).

Kelch gestreift und fünfzählig, Blume klein, Oberlippe kurz und ausgerandet, Unterlippe dreytheilig, die seitlichen Lappen aufrecht, der mittlere ausgerandet, Staubfäden ausgesperret, so wie die Beutelsächer. Strauchartige Kräuter am Mittelmeer, mit schmalen, gestichelten Blättern und Blüten in einseitigen Trauben.

1) Der gemeine (*H. officinalis*).

Fast strauchartig, Blätter schmal lanzetförmig, Blumen blau, in einseitigen, vielblüthigen Wirtelähren, Kelchzähne fast gleich. Süd-Europa, auf Mauern und Bergen, bey uns in Gärten zu Einfassungen, Schuhhoch, unten ästig und holzig, Blätter zolllang, 3''' breit, Blumen auch rosenroth und weiß. Riecht und schmeckt gewürzhast, campherartig, enthält viel ätherisches Del, Gerbstoff, und wird zur Stärkung des Magens und gegen Brustbeschwerden gebraucht, gegen Quetschungen und als Gurgelwasser bey Husten, das Kraut mit den Blumen. Jaquin, Austria t. 254. Plenk I. 465. Schkuhr I. 156. Hayne VI. Taf. 18. Düffeld. VIII. Taf. 5. Wagner I. Taf. 106.

8. G. Die Katzenmünzen (*Nepeta*).

Kelch fünfzählig, Blume vorragend und aufgeblasen, Oberlippe aufrecht und ausgerandet, Mittellappen der Unterlippe ausgehölet und gekerbt, Staubfäden dicht besammet.

Denk allg. Naturg. III. Botanik II.

1) Die gemeine (N. cataria).

Stengel behaart, Blätter gestielt, oval herzförmig, gezähnt und unten graulich, Blumen weiß und roth gedüpfelt, in dichten Aehren. Südlich an Bergen und Schutthausen, meist in Gärten, 2—3' hoch und ästig, Blätter 2" lang, 1" breit; riecht durchdringend und schmeckt gewürzhast und bitter, und wird als ein reizendes, krampfstillendes Mittel gegen Verschleimung und Krämpfe im Unterleibe gebraucht. Ist sehr bey den Katzen beliebt, als welche sich darauf herumwälzen, wie bey dem Katzenkraut und Baldrian. Plenk T. 485. Schkuhr T. 157. Hayne IV. T. 8.

9. G. Die Lavendel (Lavandula).

Kelch stumpf gezähnt, mit einem Deckblatt, Blumenröhre lang, Oberlippe ausgerandet, Unterlippe stumpf dreylappig, Staubfäden kurz, mit nierenförmigen Beuteln.

Grauliche Sträuchlein mit schmalen Blättern in südlichen Gegenden.

1) Der gemeine (L. spica).

Blätter schmal, mit umgeschlagenem Rand, Blumen blau, in unterbrochenen Aehren, mit rautenförmigen, trockenen und zugespitzten Deckblättern. Mittelmeer, bey uns in Gärten zu Einfassungen, besenartiges Sträuchlein schubhoch, mit Blättern 2" lang, 3" breit, grau filzig, Aehren 4—5" lang, mit 12 Blüthen im Wirtel; riecht sehr angenehm und schmeckt bitter gewürzhast, enthält viel ätherisches Oel und wird häufig äußerlich angewendet, Kraut und Blüthen: Herba et Flores Lavandulae. Schkuhr T. 157. Hayne VIII. T. 38. Düsseldorf. III. T. 16. Wagner I. T. 36. Aspic, Spise.

Aus der etwas größern Art, Lavandula latifolia mit breiteren Blättern, 2—3' hoch, destillieren im südlichen Frankreich die Hirten auf freyem Felde das ätherische Oel (Oleum Lavandulae). Blackwell T. 295. Hayne VIII. T. 38. Düsseldorf. XIII. T. 19.

10. G. Die Gliedkräuter (Sideritis).

Kelchzähne lang, mit behaartem Schlund, Blume länger, Oberlippe aufrecht und gespalten, Unterlippe dreyspaltig und

gekerbt, mit kurzen Staubfäden; zwey Narben um einander.
Kräuter und Sträuchlein am Mittelmeer, mit Deckblättern in
den Aehren.

1) Das Berg-G. (*S. montana*).

Kraut mit lanzetförmigen, gezähnten Blättern, Blumen
mit braunem Rand, kürzer als Kelch, dessen oberer Lappen drey-
spaltig; hin und wieder auf Bergen, liegend und spannehoch,
Wirtel sechsblätthig. Jacquin, Austria t. 434. Schkuhr
Taf. 158.

2) Die rauhe (*S. hirsuta*).

Stengel aufsteigend und rauch, Blätter spatelförmig und
gezähnt, Blumen blaßgelb, mit herzförmigen Deckblättern. Süd-
lich auf Hügeln, schuhhoch, mehrere Stengel aus einer Wurzel,
unten holzig, Blätter 1 $\frac{1}{2}$ '' lang, $\frac{1}{3}$ '' breit, Wirtel sechsblätthig;
riecht angenehm balsamisch, schmeckt bitterlich und ist officinell:
Herba Sidoritidis. Cavanilles T. 309. Hayne IV. T. 9.
Düsseld., Supplement II. T. 15.

b. Kelch eckig und gestreift, meist stehend gezähnt,
Blume stark zweylappig.

11. G. Die Gudelreben (*Glechoma*).

Blume viel länger als Kelch, Oberlippe gespalten, untere
flach und dreylappig, der mittlere Lappen ausgerandet, Staub-
beutel kreuzförmig gestellt.

1) Die gemeine (*Gl. hederacea*).

Kriechend, Blätter niereförmig und gekerbt, Blumen blau,
zu 6 in den Wirteln. An Zäunen und Grasplätzen überall,
blüht im Frühjahr und Herbst, schuhlang, Blätter zolllang,
riecht balsamisch, schmeckt bitterlich und scharf, und wird gegen
Lungen- und Harnkrankheiten gebraucht, auch in die Kräuter-
suppen. An den Blättern entstehen oft Galläpfel von *Cynips*
Glechomae. Knorr, Deliciae II. t. C. I. Schkuhr T. 152.
Sturm H. VIII. Hayne T. 8. Düsseld II. T. 22. Wag-
ner I. T. 15. Herba Hederae terrestris, Sundermann.

12. G. Die Laubnesseln (*Lanium*).

Kelchzähne grannig, Blume viel länger und aufgeblasen,
Oberlippe gewölbt und ganz, Mittellappen der Unterlippe aus-

gerandet, Seitenlappen zurückgeschlagen, Beutel bärtig, Samen dreyeckig. Europäische Kräuter mit viereckigem Stengel, herzförmigen, runzeligen Blättern, Blumen in Wirteln mit Honigsaft im Boden.

1) Die weiße (*L. album*).

Blätter gestielt, spitz-oval und herzförmig, gezähnt, Blumen weiß, zu 20 im Wirtel, hell und gekerbt. Ueberall an Hecken und in Gärten, 1 $\frac{1}{2}$ ' hoch und hohl, Blätter 2 $\frac{1}{2}$ '' lang, 1 $\frac{1}{2}$ '' breit, Blume über zolllang, gelblichweiß; blüht den ganzen Sommer, riecht unangenehm, schmeckt bitterlich, wird jung im Norden gegessen und sonst gegen Schleimflüsse empfohlen, die Blüthen gegen Husten. *Herba Urticae mortuae*. Knorr, *Deliciae* I. tab. N. 8. Schuhr Taf. 159. Sturm *H.* VIII. Hayne V. T. 41.

2) Die gefleckte (*L. maculatum*).

Ebenso, aber die Blätter mehr dreyeckig, herzförmig und meist weiß gefleckt, Blumen purpurroth, 10 im Wirtel, Oberlippe gezähnt. Ueberall in Hecken, 1—2' hoch, manchmal ungefleckt und die Blumen weiß; wird in Italien gegen Milzkrankheiten gebraucht. Blackwell T. 181. F. 2. Schuhr T. 159. Reichenbach, *Icon.* t. 215. 216. *Herba Lamii Plinii* s. *Milzadella*.

3) Die rothe (*L. purpureum*).

Blätter rundlich und herzförmig, gestielt und gekerbt, Blumen purpurroth und grad. Ueberall auf Feldern, wie die gefleckte, aber kleiner, sinkt und vertreibt Motten und Wanzen. *Fl. dan.* t. 523. Knorr, *Deliciae* I. t. N. Schuhr T. 159.

4) Die italiänische (*L. garganicum*).

Blätter herzförmig und flaumig, Blumen groß, weißlich und roth gestreift, Röhre grad. Italien, bey uns häufig in Gärten als Bierpflanze, über schuhhoch, Wirtel vielblüthig, Oberlippe gespalten. Schuhr T. 159.

13. G. Die Hanfnessel (*Galeopsis*).

Kelchzähne grannig, Blumenröhre lang und oben bauchig, Oberlippe gewölbt und kurz gespalten, Mittellappen der Unterlippe gekerbt, Seitenlappen hohl, Beutel gewimpert. Euro

päische Kräuter mit armsförmigen, knotigen Aesten und schmalen Blättern. Holzahn.

1) Die gemeine (*G. tetrahit*).

Stengel borstig, Blätter spitz-oval und gezähnt, Blumen röhlich, doppelt so lang als Kelch, die obern Wirtel getrennt. Gemein auf Feldern, 2—3' hoch, sehr ästig, Blätter 3" lang, 1½" breit, Blume ½" lang, weiß und purpurroth gefleckt; schmeckt bitterlich herb, und wurde bey Schleimkrankheiten gebraucht: *Herba Cannabis sylvestris*. Reichenbach, Iconogr. t. 857. Sturm H. 62.

2) Die schmalblättrige (*G. ladanum*).

Stengel röhlich, aufrecht und ästig, Blätter lanzettförmig und gezähnt, Blumen purpurroth, in entfernten Wirteln. Ueberall in sandigen Feldern, nur spannehoch mit langen Blümen; wird auch gebraucht. *Plenk T. 506. F. 2. Schkuhr T. 160.* Sturm H. 62.

3) Die gelbliche (*G. ochroleuca*).

Stengel flaumig, Blätter spitz-oval, Blumen schwefelgelb, viel länger als der zottige Kelch. Auf sandigen Feldern 1—2' hoch, Blätter 3" lang, 1" breit, Blumen über zolllang, Helm gezähnt; riecht etwas gewürzhast, schmeckt bitterlich salzig, enthält etwas Harz und wird gegen die schleimige Lungensucht gebraucht, war der sogenannte liebersche Thee gegen Auszehrung. Reichenbach, Iconogr. t. 46. Sturm H. 62. Düsseldorf. XIV. T. 15.

4) Die gelbe (*G. galeobdolon*).

Blätter oval, Blumen goldgelb, ohne hohle Seitenlappen, Wirtel sechsblättrig, in vierblättriger Hülle. Häufig in Wäldern schuhhoch, Blätter oft weiß gefleckt, wie bey der Taubnessel, auch mit Ausläufern. Wurde angewendet unter den Namen *Herba Lamii lutei*. Schkuhr T. 160.

14. G. Die Batsengel (*Betonica*).

Kelchähne spitzig, Schlund borstig, Blume lang und walzig, Oberlippe fast senkrecht und flach, Mittellappen der Unterlippe gekerbt. Europäische, magere, meist zweiglose Kräuter mit

steifen Haaren und wenigen gekerbten, runzeligen Blättern, Blumen dünn, in unterbrochenen Wirteln.

1) Der gemeine (*B. officinalis*).

Stengel schlank und einfach, mit länglichen, etwas herzförmigen und gekerbten Blättern, Blumen röthlich, Kelch glatt, in unterbrochener Aehre. In Wäldern, mehr südlich, 2' hoch, Blätter 2'' lang, fast 1'' breit, Wurzelblätter lang gestielt. Die Wurzel schmeckt ekelhaft und erregt Erbrechen und Purgieren. Kraut bitterlich, als Thee gegen Nervenübel und Verschleimungen; das Pulver als Niesmittel. Radix, Herba et Flores betonicae. Schkuhr T. 160. Reichenbach, Iconogr. t. 710.

Man unterscheidet jetzt die in Deutschland wachsende Pflanze von der vorigen, und macht daraus 2 Gattungen (*Betonica hirta* et *stricta*). In unsern Apotheken bewahrt man sie für die gemeine. Knorr, Deliciae II. tab. B. 5. Schkuhr Taf. 160. Hayne IV. T. 10. Reichenbach, Ic. t. 711; *B. stricta*, tab. 712.

15. G. Die Fleste (*Stachys*).

Kelchzähne grannig, Schlund nackt, Blume kurz, Oberlippe gewölbt, aufrecht und ganz, Unterlippe dreyspaltig, Staubfäden seitwärts geschlagen. Kräuter in gemäßigtem Clima, mit vier Eckigem, behaartem Stengel und breiten Blättern, Blüthen in unterbrochenen Wirteln. Schnoppen.

1) Der gemeine (*St. recta, sideritis*).

Stengel aufsteigend, rauch und ästig, Wurzelblätter herzförmig und gestielt, Stengelblätter lanzetförmig und gezähnt, Blumen gelblich, Rand purpurroth, zu 6 in den Wirteln. Auf Bergen, in Hecken, gemein, 2' hoch, mehrere Stengel aus einer Wurzel mit einigen Zweigen, Blätter 2'' lang, $\frac{1}{2}$ '' breit und behaart, Blumen $\frac{1}{2}$ '' lang. Die Blätter riechen fast wie Steindel, schmecken etwas herb und wurden gegen Nervenübel, auch gegen das Beschreyen des Viehs und der Kinder gebraucht; daher Verusskraut und Beschreykraut. Jacquin, Austria t. 359. Schkuhr T. 161. Hayne IV. T. 12. Düsseldorf, II. T. 16.

2) Der Sumpfs. (*St. palustris*).

Stengel aufrecht, unten borstig, Blätter schmal, umfassend,

flaumig und gezähnt, Blumen roth, zu 6 in den Wirteln. Häufig an Gräben 3' hoch, Blätter 4" lang, 1" breit; sinkt und schmeckt bitter; ehemals gegen Unterleibsfrankheiten und als Wundmittel. Die Wurzel ist dick und senkrecht, fleischig und mehlig, und soll jetzt in England als Nahrungsmittel gezogen werden. *Herba Marrubii aquatici, acuti.* Fl. dan. tab. 1103. Sturm h. XVIII. Hayne III. T. 40.

3) Der Wald-*B.* (*St. sylvatica*).

Stengel aufrecht, Blätter gestielt, oval herzförmig und gezähnt; Blumen purpurroth und weiß gefleckt, 6 in einem Wirtel. In Wäldern und Büschen an feuchten Stellen, 2' hoch, Blätter 4" lang, 2" breit; sinkt wie Steinöl, schmeckt bitterlich und herb, und wurde gegen Kröpfe und als harn- und blut-treibendes Mittel gebraucht. Fl. dan. tab. 1102. Schfuhr T. 161. Hayne IV. T. 11.

4) Der Berg-*B.* (*St. germanica*).

Stengel aufrecht und wollig, die untern Blätter gestielt, länglich herzförmig und gezähnt, Blumen klein, röthlich, ihrer viele in den Wirteln. Ueberall auf Hügeln und an Wegen 3' hoch, und ganz mit weißem Filz bedeckt, wie Andorn Blätter 3" lang, 1" breit; sinkt, schmeckt sad und bitterlich und wurde gegen Leberfrankheiten gebraucht. *Herba Marrubii agrestis.* Jacquin, Austria tab. 319. Schfuhr Taf. 161. Reichenbach, Iconogr. t. 950.

16. *G.* Die Andorne (*Marrubium*).

Kelch zehnstreifig, fünf- oder zehnzählig und behaart, Blume nicht viel länger, Oberlippe schmal, aufrecht, flach und gespalten, Mittellappen der Unterlippe ausgerandet, Schläuche dreieckig.

1) Der weiße (*M. vulgare*).

Stengel und Blätter weißfilzig, die letztern oval, runzelig und gezähnt, Deckblätter und Kelchzähne hakensförmig, Blumen klein und weiß. In Sandfeldern, Hecken, gemein, 2' hoch und ästlig, Blätter 1½" lang, 1" breit, fast kraus, die untern lang gestielt, 40—50 Blüthen in dichten Wirteln; riecht angenehm, fast wie Bisam, schmeckt bitter und etwas scharf, enthält ein Harz und wird als stärkendes und aufstößendes Mittel

bey Unterleibsfrankheiten und Brustverschleimungen gebraucht: *Herba Marrubii albi s. prasii*. Plenck T. 487. Schkuhr T. 162. Hayne XI. T. 40. Düffeld. XVIII. T. 18. Wagner I. T. 45. Dorant, Leuchte.

b) Kelch zehnstreifig, Saum offen und fünfzählig, Oberlippe der Blume hohl, grad und gekerbt, Mittellappen der Unterlippe herzförmig, die seitlichen etwas ausgerandet, Staubfäden nahe beysammen und parallel, Schläuche rundlich. *Balota*.

2) Der schwarze (*B. nigra*).

Blätter oval und etwas herzförmig, gezähnt, Kelchzähne eiförmig und grannig; Blumen purpurroth oder weiß, in gestielten und halbierten Wirteln. An Wegen, auf Schutt, gemein, über 3' hoch und behaart, Blätter 2" lang, 1 1/2" breit, dunkelgrün, werden später schwärzlich. Austerdolden fünf- bis neunblüthig, die Kelche in gestäuberten Haaren; stinkt und schmeckt etwas bitter und wurde gegen Hypochondrie, Hysterie gebraucht, jetzt noch beym Vieh: *Herba marrubii nigri*. Blackwell T. 136. Schkuhr 161. Reichenbach, Iconogr. t. 773.

17. G. Die Herzgespanne (*Leonurus*).

Kelch fünfseitig und fünfgrannig, Oberlippe der Blume hohl, aufsteigend und ganz, untere zurückgeschlagen, Mittellappen ungetheilt, verblühte Staubfäden gewunden, Schläuche dreyeckig.

1) Das gemeine (*L. cardiaca*).

Untere Blätter rundlich herzförmig, fünfklappig und gezähnt, obere lanzetförmig und dreyspaltig, Blumen klein, blaßroth, länger als der Kelch. An Zäunen, auf Schutt, gemein, 3' hoch, Blätter 2" lang und fast ebenso breit, mit kurzen Lappen, 14—18 Blüthen in Wirteln, fast in allen Achseln; Blume purpurroth, Unterlippe gelb und roth gebüpfelt, stinkt, schmeckt bitter und wurde gegen Herzklopfen oder Herzgespann der Kinder, gegen Magenbeschwerden, Unterleibsfrankheiten, Verschleimung der Lungen gebraucht, und jetzt noch statt des Baldrians: *Herba Cardiaca*. Plenck Taf. 463. Schkuhr Taf. 162. Hayne III. Taf. 41.

18. G. Die Salbeysträucher (*Phlomis*).

Kelch fünfzählig und fünfzählig, Blume kurz, Oberlippe zusammengedrückt, ausgerandet, haarig und niedergebogen, Mittellappen der Unterlippe ausgerandet, Staubläden unten mit einem Anhängsel.

1) Der knollige (*Phl. tuberosa*).

Stengel krautartig und unbehaart, Wurzelblätter oval herzförmig und gefeibt, die obern länglich lanzettförmig, Deckblätter borstig, Blumen purpurroth, Wurzel knollig. An Acker- und Waldrändern, von Oestreich an bis Sibirien, bey uns in Gärten, Stengel roth, 4—6' hoch, Wurzelblätter spannelang, 4" breit; an den Faserwurzeln hängen nußgroße Knollen, welche in der Ukraine gekocht und gegessen werden; das Wasser davon zum Purgieren, der Aufguß des Krauts gegen Ruhr. Schkuhr Taf. 163.

2) Der gemeine (*Phl. fruticosa*).

Ästiger und weißflügeliger Strauch mit rundlichen Blättern, Hüften lanzettförmig, Blumen groß und gelb. Deslich am Mittelmeer, bey uns in Töpfen als Zierpflanze, 3—5' hoch, mit schönen großen Blumen in kopfförmigen Wirteln; ehemals die Blätter als Umschläge gegen Verbrennung und Geschwüre, unter dem Namen Jerusalems-Salbey. Dillen., Hort. elth. t. 237. t. 306. Sabbati, Hort. rom. III. t. 13.

3) Der goldgelbe (*Phl. leonurus*).

Strauchartig, Blätter lanzettförmig, gezähnt und rauh, Kelch zehneckig und zehnzählig, Blumen hochgelb und sammetartig, Unterlippe sehr klein und dreyspaltig. Vorgebirg der guten Hoffnung, bey uns in Gewächshäusern als schöne Zierpflanze, 4' hoch. Breynius, Cent. t. 56. Seba, Mus. I. t. 14. f. 1. Leonotis.

19. G. Die Becherschnoppen (*Moluccella*).

Kelch weit glockenförmig und fünfstachelig; Blume viel kleiner, Oberlippe hohl, untere dreyslappig.

1) Die glatte (*M. laevis*).

Krautartig, Kelch glockenförmig, mit 5 stumpfen Zähnen, Blätter gestielt, rundlich oval und gezähnt, Deckblätter bornig.

Sirien, bey uns in Gärten, gegen 2' hoch und ästig, Blätter $1\frac{1}{2}$ " lang und breit, hellgrün, dünn und glatt, mit stehenden Zähnen, Kelch weißlich, über 1" weit und nehrrippig; Blume viel kleiner, weiß und röthlich geschäckt; eine sonderbare Pflanze, riecht angenehm, wie Melissen, schmeckt bitter und war officinell. Sabbati, Hort. romanus III. tab. 45. Lamarck, Illustr. t. 510. f. 2.

2) Die knollige (*M. tuberosa*).

Kelch trichterförmig, mit stehenden Zähnen, Blätter stiellos, spatelförmig und gezähnt, Blumen gelb. Tatarey, Stengel schuhhoch, viereckig und sperrig; die Wurzel besteht aus 2—3 faustgroßen Knollen, welche gegessen werden und fast wie Rüben schmecken, aber etwas bitter. Pallas, Reise III. T. T.

B. Kelch zweylippig.

c. Zwey Paar Staubfäden.

20. G. Die Helmkräuter (*Scutellaria*).

Kelchlippen ganz, die obere deckelartig, mit einem Sporn, Blumenlippen geschlossen, die obere dreylappig und zusammengebrückt, die untere ausgerandet, die Schläuche gestielt und vom Kelche verdeckt.

1) Das gemeine (*Sc. galericulata*).

Blätter lang herzförmig und gekerbt, Blüthen einzeln in Achseln, einseitig, blau. An feuchten Orten, schuhhoch und ausdauernd, mit kriechender Wurzel, Blätter 2" lang, fast 1" breit, Deckblätter borstenförmig, Blume $\frac{3}{4}$ " lang; riecht etwas knoblauchartig, schmeckt bitter und wurde gegen Wechselfieber gebraucht, daher *Herba Tertianariae*. Plenk L. 488. Schkuhr L. 167. Römers eur. Fl. S. IX. Hayne III. T. 36.

21. G. Die Brunellen (*Prunella*).

Oberlippe des Kelchs dreyzählig und flach, untere zweythellig, Oberlippe der Blume gewölbt und ganz, Mittellappen der untern gezähnt, Staubfäden gabelig, Narbe gespalten.

1) Die gemeine (*Pr. vulgaris*).

Stengel schwach behaart, mit gestielten, länglich ovalen und gezähnelten Blättern; obere Kelchzähne kurz, Blume viel länger und violett. Auf Wäldern und an Wäldern, schuhhoch, Blätter

2'' lang, 1'' breit, Deckblätter gefärbt, Blüthen in kopfartigen
Aehren; schmeckt bitterlich und etwas herb, und wurde gegen
die Bräune gebraucht, daher der Name: *Herba Prunellae* f.
Consolidae minoris. *Plenk Taf. 492.* *Schkuhr Taf. 168.*
Sturm H. V. Hayne VI. T. 10.

22. G. Die Hirnkräuter (*Ocimum*).

Blüthe verkehrt, Oberlippe des Kelchs rund und breit,
Unterlippe vierzählig, Blume kurz, Oberlippe vierspaltig, untere
ganz, Staubfäden niedergebogen, die 2 äußern unten mit einem
Zahn. Basilienkraut.

1) Das gemeine (*O. basilicum*).

Stengel krautartig, mit länglich ovalen, etwas gezähnten
Blättern, Kelch gewimpert, Blumen weiß und wohlriechend.
Persien und Ostindien, bey uns in Zimmern wegen des Wohl-
geruchs, der citronen- oder anisartig ist, wird auch an Suppen
gethan; schubhoch, Blätter 2'' lang, 1 $\frac{1}{2}$ '' breit, Blüthen in
spannelangen Trauben; war officinell und ist es noch in Ost-
indien; das über die Samen gegossene Wasser wird ganz schlei-
mig und dient gegen Entzündung der Schleimhäute. Es gibt
eine Abart mit braunen Blättern, welche als Sonderbarkeit ge-
schätzt wird. *Sabb., Hort. rom. III. tab. 84.* *Plenk T. 491.*
Hayne XI. T. 3. Düsselb. I. T. 17.

2) Das kleine (*O. minimum*).

Ebenso, aber kleiner, und die Blätter oval und graulich,
wenig Wirtel in Achseln. Bey uns überall in Gärten und
Lüpfen, stammt aber aus Ceylon; kaum spannehoch, die Zweige
dicht heysammen, wie eine Kugel, sehr wohlriechend. *Rumph*
V. Taf. 93. Fig. 1. Sabbati, Hort. romanus III. tab. 85.
Schkuhr T. 166.

23. G. Die Quendel (*Thymus*).

Oberlippe des Kelchs dreyzählig, untere zweyzählig, Schlund
zottig; Blume kurz, Oberlippe aufrecht und ausgerandet, Unter-
lippe dreylappig, Staubfäden aufsteigend. *Thymian*. Meist
immer grüne, kleine Sträucher, mit schmalen und harzig ge-
düpfelten Blättern, in Europa, Blüthen in Köpfchen.

1) Der Feld-D. (Th. serpyllum).

Stengel holzig, kriechend und wurzelnd, mit aufrechten Zweigen, Blätter länglich, stumpf, hinten gewimpert, Blumen röthlich in Köpfen. An trockenen Orten, Wegen und Rainen, besonders auf Hügeln, gemein, spannelang, mit 2—3" langen Zweigen; Blätter gestielt, 3" lang, 2" breit, 4—8 Blumen in 3—4 Wirteln dicht beysammen. Eines der gewürzhaftesten Kräuter in Europa, welches meistens zu Bädern für die Kinder angewendet wird. Gutes Bienensfutter; die Bienenschwärme bleiben gern in Körben, die damit ausgestrichen sind. *Plenk Taf. 490. Schluhr Taf. 164. Hayne XI. T. 1. Düsseldorf. XIV. T. 13. Wagner I. T. 19.*

2) Der Garten-D. (Th. vulgaris).

Stengel strauchartig, aufrecht und sehr ästig, Blätter länglich und umgerollt, Blumen röthlich, in ährenförmigen Wirteln. Süd-Europa, bey uns in Gärten als Einfassung, spannelang und grau, Blätter 4" lang, 1" breit, Wirtel sechsblätthig. Sehr gewürzhaft, wird aber nur in der Küche gebraucht, besonders zu Brühen und gedämpfem Fleisch. *Plenk T. 489. Schluhr T. 164. Hayne XI. T. 2. Düsseldorf. XIV. T. 4. Römischer Quendel, Demuth.*

3) Der Stein-D. (Th. acinos).

Ziemlich aufrecht und rauch, Blätter länglich und vorn gezähnt, Blumen bläulichroth, zu 6 in den Wirteln. Mit dem Feldquendel, aber kleiner, Kelch mit 15 Streifen; gewürzhaft, wird ebenso gebraucht. *Fl. dan. tab. 814. Sturm H. 70. Acinos.*

21. O. Die Dosten (Origanum).

Aehren in gefärbten Deckblättern, Kelch fünfzählig, kaum zweylappig, mit Zotten im Schlund; Oberlippe der Blume aufrecht und ausgerandet, untere dreylappig, Staubfäden abstehend, Schläuche oval.

1) Die gemeine (O. vulgare).

Blätter spitz-oval und ganz, Aehren rundlich und rispenartig gehäuft, Deckblätter oval, länger als der fünfzählige Kelch, Blumen röthlich. Auf Bergen, an Hecken, 2' hoch,

Blätter $1\frac{1}{2}$ " lang, 1" breit, Aehren 4"', Deckblätter oben purpurroth so wie der Rand des Kelches; riecht sehr stark und angenehm, schmeckt gewürzhast und bitterlich, und ist ein kräftiges Heilmittel; zu Bädern, zu Verfälschung des Biers, zum Braunfärben der Wolle, soll auch die Stelle des Thees vertreten. Plenk T. 495. Schkuhr T. 164. Sturm S. III. Hayne VIII. T. 8. Düsseldorf. IV. T. 24. Wagner II. T. 129. Do- rant, Wohlgemuth.

2) Die cretische (O. creticum).

Blätter spitz-oval, rauch und stark gebüpfelt, Aehren lang und büschelförmig, Deckblätter oval, viel länger als der gebüpfelte Kelch. Süd-Europa, besonders Creta, Stengel $1\frac{1}{2}$ ' hoch und braun, Blätter 6"' lang, 3"' breit und graulich, Aehren 6"' lang, 3—4 beysammen, Blumen weiß; riecht und schmeckt sehr gewürzhast, fast wie Majoran, wird aber dennoch wenig gebraucht; liefert das spanische Hopfen-Öel. Schkuhr T. 164. Hayne VIII. T. 7. Düsseldorf. XIII. T. 20.

3) Die Küchen-D. (O. majorana).

Aestig, Blätter gestielt, elliptisch, ganz und weiß filzig, Aehren oval, gestielt und zu dreyen gehäuft, Deckblätter oval, Kelch gespalten, Blumen weiß. Stammt aus dem nördlichen Africa, und ist jetzt bey uns in allen Gärten als Küchenkraut in Brähen und Würste; $1\frac{1}{2}$ ' hoch, graulich, einjährig, Blätter über zolllang, $\frac{1}{2}$ " breit, Aehren nur 4"' lang, meistens 3 beysammen. Das Kraut wird meistens nur in Bädern angewendet, auch als Niesmittel. Es muß jährlich frisch gesät werden. Blackwell T. 319. Plenk T. 494. Hayne VIII. T. 9. Düsseldorf. XII. T. 15. Majoran.

4) Die Diptam-D. (O. dictamnus).

Blätter oval, weiß filzig und ganz, Blume röthlich und weiß, in hängenden Aehren, Deckblätter oval und gefärbt, Kelch gespalten. Creta, auf Bergen, bey uns in Töpfen, Schuhhoch und ästig, Blätter 1" lang, $\frac{1}{2}$ " breit, Aehren 1—3" lang und schlaff, Deckblätter oben purpurroth. Sehr gewürzhast und stärkend, kommt aus Italien zu uns, wird aber wenig gebraucht; kam ehemals in den Mithridat und Theriak, und wurde von

den Alten gegen Pfeilwunden gerühmt: *Herba Dictamni cretici*.
Blackwell T. 462. Plenk T. 497. Hayne VIII. T. 6.

25. G. Die Wirbel-Dosten (*Clinopodium*).

Kelch in borstigen Hüllen mit 13 Streifen, Oberlippe dreyspaltig, untere zweyspaltig; Blume vorragend, Oberlippe flach und ausgerandet, ebenso der untere Mittellappen.

1) Die gemeine (*Cl. vulgare*).

Stengel einfach und behaart, Blätter oval und gekerbt, Blumen roth, in kopfförmigen Wirteln. Auf Hügeln im Gebüsch, 1—2' hoch und weiß filzig, Blätter 2' lang, 1" breit, riecht schwach gewürzhast, wird aber nur bisweilen statt Melissen gebraucht, auch als Thee. Kleiner Wohlgenuth. Fl. dant. 814. Schkuhr T. 163.

26. G. Die Citronen-Kräuter (*Melissa*).

Kelch fünfstreifig, Oberlippe flach und dreyzählig, untere zweyspaltig, Oberlippe der Blume gewölbt und ausgerandet, die untere dreyspaltig, Staubfäden aufsteigend und zusammen geneigt.

1) Das gemeine (*M. officinalis*).

Stengel ästig, Blätter spitz-oval und gezähnt, Wirtel halbiert, mit länglichen Deckblättern, Blumen weiß oder röthlich. Südlich in Wäldern, bey uns in Gärten, 2—3' hoch, Blätter über 2" lang und $\frac{1}{2}$ " breit, die untern lang gestielt und etwas herzförmig, 2—5 Blüthen in einem halben Wirtel; riecht citronenartig und schmeckt gewürzhast bitter, verriecht aber bald; ist ein beliebtes, nervenstärkendes Mittel, als Thee gegen Blähungen; das Carmeliter-Wasser wird als Riechmittel bey Ohnmachten gebraucht. Plenk Taf. 500. Schkuhr Taf. 165. Hayne VI. T. 32. Düsseldorf. I. T. 14. Wagner I. T. 53.

2) Das Berg-G. (*M. calamintha*).

Stengel ästig und rauch, Blätter oval und gezähnt, Achselstiele vielblüthig und gabelig, Kelchschild behaart. Südlich auf Bergen, 2—3' hoch, Wurzel holzig, Blätter 2" lang, $1\frac{1}{2}$ " breit, ein Duzend röthliche Blumen in Astersolden; riecht und schmeckt wie die Krausemünze, und ebenso der Gebrauch. Plenk

L. 501. Blackwell L. 166. Schuhr L. 165. Sturm
S. 70. Bergmünze.

27. G. Die Immenblätter (Melittis).

Kelch glockenförmig, Oberlippe drey-, untere zweylappig,
Blume länger, Oberlippe flach und ganz, Unterlippe dreylappig,
Beutel kreuzförmig.

1) Das gemeine (M. melissophyllum).

Blätter gegenüber, oval herzförmig, Kelch dreylappig, Blu-
men weiß und roth geschächt. Südlich in Bergwäldern, $1\frac{1}{2}$ '
hoch und behaart, Blätter 3" lang, 2" breit, Blumen 15";
wohlriechend, wie Melisse, der sie auch in Kräften gleich kommt:
Herba Melissae Tragi. Jacquin, Austria tab. 26. Plenk
Taf. 499. Schuhr Taf. 166. Reichenbach, Ic. t. 241.
Griesskraut.

28. G. Die Drachenköpfe (Dracoecephalum).

Kelch ziemlich regelmäßig und fünfzehnstreifig, Oberlippe
dreyzählig, untere zweytheilig, Blume vorragend und aufge-
blasen, Oberlippe hohl und ausgerandet, Unterlippe dreyspaltig.

1) Der canarische (D. canariense).

Strauchartig, Blätter dreytheilig und dreyzählig, Seiten-
blättchen zweylappig, Blume röthlich in Aehren. Auf den cana-
rischen Inseln, bey uns des Sommers in den Gärten; riecht
campher- und terpenthinartig, und war officinell; liefert das
Oleum Cicerae. Commelyn, Hortus II. t. 41. Volkamer,
Norimberg. t. 145. Hayne IV. L. 9. Balsamstaude.

2) Der türkische (D. moldavicum).

Aestig, Blätter länglich und herzförmig, die obern gezähnt;
Blumen blau oder weiß, in entfernten Wirteln. Mittelmeer
und Orient, bey uns in Gärten, $1\frac{1}{2}$ ' hoch; riecht stark wie
Melisse, und enthält ätherisches Del, officinell: Herba Melissae
turcicae. Plenk L. 493. Schuhr L. 165. Hayne VIII.
L. 32. Düsseld. VII. L. 22.

29. G. Die Pflaumenschoppen (Prasium).

Kelch zweylippig, Oberlippe der Blume hohl und ausge-
randet, untere dreylappig, Staubfäden aufsteigend und genähert,
Schläuche pflaumenartig.

1) Die große (*P. majus*).

Strauchartig, Blätter oval-herzförmig, glatt und gefeibt, Kelchzähne stechend. Mittelmeer, Pflanze wie Laubnessel, aber strauchartig, mit 1—2 großen, weißen Blumen am Ende; vorzüglich auf den Ruinen von Rom. Morison III. Sect. XI. tab. 21. fig. 3. Zannichelli, Hist. tab. 46. Barrelier, Ic. 895.

d. Nur ein Paar Staubfäden.

30. G. Die Rosmarine (*Rosmarinus*).

Sträucher, Oberlippe des Kelchs ganz, untere zweispaltig; Blume kurz, Oberlippe zweispaltig, untere dreitheilig, Staubfäden mit einem Zahn, Narbe einfach.

1) Der gemeine (*R. officinalis*).

Blätter schmal mit umgeschlagenem Rand, unten weiß filzig, Blumen bläulich in kleinen Aehren. Mittelmeer, auf Bergen, immer grün, mannshoch und ästig, Blätter zolllang, 1'' breit, dunkelgrün; bey uns in allen Gärten, besonders auf den Dörfern, wo die Zweige bey Hochzeiten getragen werden. Riecht sehr gewürzhast, campherartig, schmeckt scharf und bitter, enthält viel ätherisches Del, woraus man das sogenannte ungarische Wasser (*Aqua Reginae hungaricae*) macht; wird in der Medicin wenig gebraucht: *Herba et Flores et Oleum anthos.* Plenf T. 18. Hayne VI. T. 25. Düsseld. III. T. 18. Wagner I. Taf. 60.

31. G. Die Salbeyen (*Salvia*).

Oberlippe des Kelchs drey-, untere zweyzählig, Oberlippe der Blume helmartig und zusammengebrückt, untere dreylappig, die 2 Staubfäden an einem Stiel eingelenkt und die Beutelfächer weit von einander entfernt.

Gewürzhafte Kräuter und Sträucher in allen Climates, mit ganzen und fiederigen Blättern und schönen Blumen in langen Aehren.

a) Oberlippe des Kelchs dreyzählig.

1) Die gemeine (*S. officinalis*).

Strauchartig, Blätter oval lanzetförmig, runzelig, gefeibt und grau, Blumen röthlichblau, in armen Wirtelähren, Kelch

länger als Deckblätter, gefärbt und flehend. Südeuropa, bey uns in allen Gärten, 1—2' hoch, holzig und ästig, Blätter 3" lang, über 1" breit, Blumen 1" lang, 4—10 in den Wirteln, Schläuche glänzend schwarz. Riecht durchdringend, schmeckt bitterlich und herb, enthält ätherisches Oel und Gerbstoff, und wird gebraucht als Gurgelwasser gegen Scorbut, zu Umschlägen, in Bäder. Früher waren auch die Blüthen und die Samen officinell. Plenck T. 19. Schkuhr T. 4. Sturm S. IX. Hayne VI. T. 1. Düsseldorf. IV. T. 11. Wagner I. T. 44.

2) Die Wiesen-S. (*S. pratensis*).

Kraut mit einfachem Stengel, Wurzelblätter länglich herzförmig, runzelig und gekerbt, Blumen blau, zu 6 im Wirtel, Oberlippe fleberig, Deckblätter kurz. Ueberall auf trockenen Wiesen und Rainen, 2' hoch, Blätter 4" lang, 2" breit, Blumen über zolllang und schön. Riecht und schmeckt widerlich, und wird bisweilen dem Bier beygesetzt, um es berauschend zu machen. Herba Hormini pratensis. Blackwell T. 258. Plenck T. 22. Hayne VI. T. 2.

3) Die Muscateller-S. (*S. sclarea*).

Zottiges, schmieriges Kraut mit länglich herzförmigen, runzeligen und gezähnten Blättern, Deckblätter hohl und länger als der grannige Kelch. Mittelmeer, in Hecken, bey uns in Gärten, 2—3' hoch, mit wenig Aesten, Wurzelblätter lang gestielt, fast schuhlang und $\frac{1}{2}$ ' breit, Blumen zolllang, 4—6 in vielen Wirteln, Oberlippe blaßgrau, untere gelblichweiß. Riecht sehr gewürzhast und betäubend, schmeckt balsamisch bitter, und wurde gegen Nervenübel und Krämpfe angewendet. Man verfälscht damit das Bier, um es berauschend zu machen, und den Wein, um ihm einen Muscateller-Geruch zu geben. Blackwell Taf. 122. Plenck Taf. 21. Sturm S. IX. Hayne VI. Taf. 3.

4) Die Scharlach-S. (*S. horminum*).

Stengel krautartig, mit 2 Zottenreihen, Blätter länglich oval und gekerbt, die oberen ziemlich herzförmig, Blumen rosenroth, Deckblätter röthlich gefärbt, die obern taub. Am Mittelmeer, bey uns in Gärten als Zierpflanze, 1—2' hoch, mit

wenig Nerven, Blätter 3" lang, 1 $\frac{1}{2}$ " breit, Blume 8" lang, etwa 6 in vielen Wirteln. Wurde gebraucht wie die vorige; die Samen machen das Wasser schleimig, und dieses wird gegen Augenentzündung angewendet; auch thut man die Körner wie Krebsaugen in die Augen, um fremde Körper heraus zu bringen, weil sie bald schleimig werden und die letzteren daran kleben. Pflanzl. T. 20. Barrélier, lc. 1233. Scharlachkraut.

b) Zähne der Oberlippe des Kelchs verkümmert.

5) Die Apfel-E. (*S. pomifera*).

Strauchartig, Blätter länglich oval, weiß filzig und gefärbt, Blumen lang, bläulich, Kelch gefärbt. Im Orient, sieht aus wie die gemeine, und wird auch so gebraucht. Durch Insectenflöhe entstehen zollgroße, fleischige Auswüchse von einem angenehmen, gewürzhafte[n] Geschmack, die auf den Markt kommen und gegessen werden; bey uns in Gewächshäusern. Sibthorp, Fl. graeca t. 15.

6) Die Kleberige (*S. glutinosa*).

Ein zottiges, kleberiges Kraut mit pfeilsförmigen, gezähnten Blättern und schmutzig gelben Blumen in langen Trauben. SüdEuropa, und auch im südlichen Deutschland, in Bergwäldern; mehrere Stengel aus einer Wurzel, 2—3' hoch, Blätter 4" lang, 2" breit, Blumen 1 $\frac{1}{2}$ " lang, etwa 6 in vielen Wirteln. Riecht stark und betäubend, fast wie die Muscateller-Salbey, und wird auch so gebraucht; bey uns in Gärten. Sabbathi, Hort. rom. t. 3. Sturm H. XVII.

32. G. Die Zierschnoppen (*Monarda*).

Kelch walzig, gestreift und fünfzählig, Blume lang, Oberlippe schmal, umfaßt die 2 Staubfäden, Unterlippe breit und dreylappig. Schöne, ausdauernde und sehr gewürzhafte Stauden in Nordamerica, mit länglichen Blättern und prächtigen Blumen in großen Köpfchen.

1) Die Scharlachrotze (*M. didyma*).

Blätter spitz-oval und gezähnt, Blumen scharlachroth in Erdköpfchen, mit dunkelrothen Hüllen. Bey uns in Gärten als Zierpflanze, 2' hoch und viereckig, Blätter 5" lang, 3" breit, Blumen 1 $\frac{1}{2}$ " lang, Kelch purpurroth, meistens in 2 großen

Köpfchen, 3" von einander. Sehr wohlriechend, die Blätter in Nordamerica, und selbst in England, zu Thee, der Oswego-Thee heißt. *Trew = Chret Taf. 66. Plenk Taf. 23. Schluhr Taf. 26.*

2) Die röhrlige (*M. fistulosa*).

Blätter spitz-oval, ziemlich herzförmig, gezähnt und flaumig. Blumen und Hüllen purpurroth. Bey uns in Gärten als Zierpflanze, 2-3' hoch und stumpfseitig. Blätter 5" lang, $1\frac{1}{2}$ " breit, Blumen 15" lang, in Köpfen am Ende. Blätter und Blumen riechen sehr angenehm und schmecken gewürzhast, sind ein gutes Bienensfutter und werden gegen Wechselfieber gebraucht. *Rivinus, Monopet. t. 6. Miller, Ic. t. 122. f. 2.*

11. Junft. Gröps = Laubpflanzen — Poete.

Hydrophyllen, Hydroleen, Polemonien.

Blume regelmäßig, fünfzählig und ungefalted; Capsel meist dreysächerig, mit mehreren Samen an Rippscheidwänden, Keim grad im Eyweiß.

Ausgezeichnet durch manchfaltigen Bau des Gröpses.

Meist aufrechte Kräuter, selten Sträucher ohne Milchsaft, mit Gegen- und Wechselblättern, ganz und gefiedert, ohne Nebenblätter; Kelch fünftheilig und bleibend; Blumen abfällig, meist gestielt tellerförmig, fünfspaltig, aber nicht gefaltet, mit 5 Staubfäden und ausliegenden Beuteln; Capsel meist dreysächerig und dreyclappig, spaltet im Rücken und trägt daher die Scheidwände in der Mitte, mit mehreren aufrechten Samen; Keim grad, in der Mitte des Eyweißes; Samenlappen flach und lang, Griffel meistens gespalten.

A. Capsel zweybälzig, aber wie Hohlcapfel, einsächerig mit wenig Samen an Wandleisten; Narben kopfförmig; Keim grad, aber verkehrt im Eyweiß. Hydrophyllen.

1. G. Die Rinnenblumen (*Hydrophyllum*).

Kelch fünftheilig, Blume röhrlig, innwendig mit 3 Schuppen oder Honigrinnen, 5 lange Staubfäden, Griffel mit 2 ver-

dicken Narben, Capsel einfächerig, häutig, mit je 2 Samen an Wandleisten.

1) Die gemeine (*H. virginicum*).

Blätter fiederspaltig und gezähnt, Blüthenstiele länger als die Blattstiele. Nordamerica, an schattigen, feinigten Orten; ein Kraut wie *Dentaria*, mit schön blauen Blumen wie *Echium*, in büschelförmigen Knäueln. *Sabbati*, Hort. rom. I. tab. 15. *Lamarck*, Illustr. tab. 97. fig. 1. Water-leaf.

2) Die canadische (*H. canadense*).

Blätter herzförmig, fünfklappig und gezähnt, Blüthenstiele kürzer als Blattstiele. Nordamerica an nassen Stellen; ein schuhhohes Kraut mit Ahornblättern; Blumen weiß, in kurzen gehäuften Trauben; Wurzel dick, wagrecht und schuppig, wird im Absud gegen Schlangenbiß und den vom Giftsumach hervorbrachten Hautausschlag angewendet. *Lamarck* L. 97. F. 2.

B. Capsel zweyfächerig, rücken- oder nachtlaffend, viel-samig, der Keim grad und aufrecht im Eyweiß; Blume glocken-förmig. *Hydroleum*.

Aestige Kräuter mit einfachen Wechselblättern, bisweilen mit Dornen in den Achseln und meist einzelnen Blüthen; in heißen Ländern.

2. G. Die Sumpflocke (*Hydrolea*).

Kelch fünftheilig, Blume glockenförmig, mit 5 kurzen, unten breiteren Staubfäden und pfeilförmigen Deuteln; Griffel mit 2 abgestuhten Narben, Capsel zwey- bis dreyfächerig, klappt im Rücken und trägt die vielen Samen am freyen Mittelsäulchen.

1) Der dornige (*H. spinosa*).

Sträuchlein mit Achseldornen, Blätter lanzetförmig und rauch, Blüthen am Ende gedrängt. Cayenne, auf Sumpfboden; ein Sträuchlein, 3' hoch mit einem Dorn in den Blattachseln und einem hübschen, blauen Blüthenbüschel am Ende, wie bey der Rainweide; Capsel zweyfächerig mit feinen Samen an der Scheidwand; alle Theile sehr bitter; blüht fast das ganze Jahr. *Ublet* L. 110.

C. Capsel dreyfächerig, mit wenig Samen, Blumen meist gestielt tellerförmig, Narben spezig. *Polemonien*.

Kräuter, bisweilen Sträucher, meist mit Wechselblättern; Blüthen in Rispen, Capsel dreysächerig und dreyklappig, meistens mit wenig Samen an den Rippencheidwänden, Samen und der grade Keim aufrecht; 1 Griffel mit 3 Narben.

3. G. Die *Flammenblumen* (*Phlox*).

Kelch prismatisch, fünfspaltig, Blume gestielt tellerförmig, fünfklappig, mit 5 ungleichen kurzen Staubfäden; Capsel dreysächerig und dreyklappig, je ein- oder zweysamig.

Aufrechte Kräuter und Stauden aus America, sehr häufig als Zierpflanzen in unsern Gärten.

1) Die *violette* (*Ph. paniculata*).

Stengel glatt, Blätter lanzetförmig, mit borstigem Rand, Blüthen in Rispen, violett, mit runden Lappen. Nordamerica, bey uns häufig in Gärten, 2' hoch. Dillen., Hort. elth. t. 166. f. 203. Miller, Ic. t. 205. f. 2.

2) Die *gefleckte* (*Ph. maculata*).

Stengel rauh, Blätter länglich lanzetförmig und glatt, Blüthen in traubenartigen Sträußern. Virginien, bey uns in Gärten; Stengel 3' hoch, rothgesteckt, mit purpurrothen, schönen Blumen. Jacquin, Hort. t. 127. Schkuhr T. 38.

4. G. Die *Sperkräuter* (*Polemonium*).

Kelch krugförmig und fünfspaltig, Blume fast radförmig und fünftheilig; Staubfäden unten breiter; 3 Narben, Capsel dreysächerig und dreyklappig, vielsamig.

1) Das *gemeine* (*P. caeruleum*).

Blätter gefiedert, Blättchen länglich lanzetförmig, Blumen aufrecht und blau. Am Mittelmeer und im südlichen Rußland, bey uns als Zierpflanze in Gärten; Kraut über 2' hoch, mit artig gefiederten Blättern, fast wie bey dem Baldrian, mehr als 10 Paar Blättchen und einem ungeraden; viele schöne, blaue, oft weiße, fast radförmige Blumen am Ende, $\frac{1}{2}$ " breit. Das Kraut wird in Rußland gebraucht zur Erweichung von Geschwülsten, die durch Ansteckung entstanden sind. Fl. dan. tab. 255. Schkuhr T. 38. Valeriana graeca, Jacobsleiter.

5. G. Die *Seifenlocke* (*Cantua, Periphragmos*).

Kelch krugförmig, zwey- bis fünfspaltig, Blume gestielt

tellerförmig und fünfspaltig mit 5 vorragenden Staubfäden; Narbe dreispaltig, Capsel dreysächerig im Kelch, mit vielen geflügelten Samen.

Sträucher mit ganzen Wechselflättern und großen Blumen, in Südamerica.

1) Der gemeine (*C. pyrifolia*).

Blätter verkehrt oval, ganz, glatt und gestielt; Blumen aufrecht, weiß, in Endsträußern. Peru, ein Strauch, 3 Mann hoch, mit zerstreuten Blättern, welche säuerlich und bitterlich schmecken und den Speichel gelb färben; Blumenröhre über 1" lang, etwas krumm und bauchig, mit herzförmigen Lappen, 3" lang, in reichen Sträußern, wie Asterdolden; Staubfäden hervorstehend, wie aufgedrottete Strickfäden gewunden; Capsel 1" lang. Die Ingeborenen waschen mit den gequetschten, seifenartigen Blättern das Wäschezeug. Ruiz et Pavon, Fl. peruv. t. 131. Lamarck, Illustr. t. 106. f. 1. Cantu.

2) Der sinkende (*C. foetida*, *ligustrifolia*).

Blätter länglich, glatt und gestielt; Stiele dreiblättrig, hängend, Blumen gelblichweiß, mit spitz-ovalen Lappen. Chilt, ein Strauch, kletterhoch mit aufrechten Nesten, Blätter 2" lang, $\frac{1}{2}$ " breit; Kelch violett, mit kurzen Zähnen, Blumen dreymal länger und alle gegen Mittag gerichtet. Die ganze Pflanze riecht unangenehm, die Blätter schmecken bitter und säuerlich, färben die Leinwand gelb, und der Absud wird gegen auszehrende Fieber und als Clystiere gebraucht. Ruiz et Pavon, Fl. peruv. tab. 132.

3) Der buchsblättrige (*C. buxifolia*).

Blätter verkehrt oval und fast stiellos, Blumen in hängenden Sträußern, roth mit stumpfen Lappen. Peru, um die Dörfer, ein Strauch, 3 Mann hoch, mit schönen Sträußern, welche zum Ausschmücken der Kirchen gebraucht werden; Holz und Blätter sind bitter und färben gelb. Ruiz et Pavon, Fl. peruv. t. 133. Lamarck, Illustr. t. 106. f. 2.

6. G. Die Kletterlocke (*Cobaea*).

Kelch groß, fünfspaltig, fünfseckig und geflügelt, Blume

glockenförmig, weit und regelmäßig, mit 5 gebogenen Staubfäden und aufliegenden Beuteln; Capsel dreysächerig mit geränderten Samen an Scheidwänden gegen die Näfte, Eyweiß, Griffel mit 3 Narben.

1) Der gemeine (*C. scandens*).

Stengel kletternd, Blätter gefiedert mit Ranken, Blättchen spießförmig, Blüten einzeln in Achseln, violett. Mexico, bey uns in Gewächshäusern, des Sommers im Freyen. Der krautartige, blattreiche Stengel läuft in einem Sommer 20—30' weit, von einem Baum oder Geländer zum andern, theilt sich in viele Zweige und bildet mit den über 1" großen Blumen und den großen Blättern schöne Guirlanden. Die Blätter abwechselnd, gestielt, mit 4 Paar großen Fiedern und einer gabeligen Ranke am Ende. Die Blumen hängend, schwach fünflappig und fast 1" weit; Capsel groß und dreysächerig im offenen Kelch; trägt bey uns selten Samen. Cavanilles, *lc. t. 16. 17. 500.* Duhamel, *Ed. nova IV. t. 50.*

12. Kunst. Blumen-Laubpflanzen — Winden.

Convolvulaceen.

Kelch und Blume fünfspaltig, die letztere meistens gefaltet; 5 freie Staubfäden; Capsel zwey- bis dreysächerig, mit 1—2 aufrechten Samen auf dem Boden oder an Randscheidwänden; Keim krumm, mit gefalteten Lappen, und aufrecht im Eyweiß.

Ausgezeichnet durch schöne Blumen.

Weist windende oder liegende Kräuter mit scharfem Milchsaft und ganzen oder lappigen Wechselblättern, ohne Nebenblätter; Blumen groß und schön, kaum eingeschnitten, aber meist eckig gefaltet, mit gedrehten Lappen, 5 Staubbeutel aufrecht. Capsel rund und papierartig auf einer Scheibe, klappt meistens in 3, bisweilen in 2 oder 4 Näften, gegen welche die frey gewordenen Scheidwände stoßen; in jedem Fach 1—2 aufrechte Samen in Gestalt von Kugelausschnitten, meist runzelig oder haarig, mit Eyweiß, in oder an dem der krumme Keim meist mit gefalteten Lappen liegt. Ihr scharfer Milchsaft enthält ein purgierendes Salz.

Von den Raubblättern unterscheiden sie sich durch das Klaffen der Capsel, von den Polemonien durch die Scheidwände, welche bey diesen gegen die Mitte der Klappen stoßen.

A. Zwey Griffel.

a. Stengel blattlos, Keim schraubenförmig um das Eyrweiß gewunden mit verkümmerten Lappen; Cuscuteen.

1. G. Die Kleben (*Cuscuta*).

Kelch fünfklappig, Blume kugelförmig, fünfspaltig, mit so viel Schuppen und Staubfäden darunter; 2 Griffel, Capsel zweyfächerig, je zweysamig, klappt büchsenartig.

Fadenförmige, fast blattlose Schmarozerkräuter, welche sich um andere Pflanzen winden und dieselben mit Würzchen ausaugen; Blumen weißlich oder röthlich, bleiben stehen und hüllen den Eröps ein.

1) Die gemeine (*C. europaea*).

Nestig, Blüthen Knäuelförmig und stiellos, mit einem Deckblatt, röhrig, glockenförmig, mit gespaltene Schuppen und 2 kurzen Griffeln. Bindet sich schmarozerartig um verschiedene Kräuter, besonders Lein und Lucerne, Brennessel, Hanf und Hopfen, von der Rechten zur Linken; nicht dicker als ein Faden, aber mannslang, röthlich, ohne alle Blätter, aber mit vielen Knäueln an Stengeln und Nesten, 2—3'' weit von einander, aus einem Duzend sehr kleinen Blüthen, mit rothem Kelch und weißlicher oder rosenrother Blume; die Capsel oval, mit braunen, dreyeckigen Samen, welche im Boden keimen. Sobald aber der Stengel sich um die Pflanzen gewunden und mit den Saugwarzen befestigt hat, so stirbt er unten ab und lebt bloß als Schmarozer, wodurch die Pflanzen gewöhnlich etwas leiden. Das Kraut schmeckt etwas scharf, und wurde gegen Melancholie, Milz- und Leberkrankheiten gegeben. *Plenk L. 70. Schluhr L. 27. Sturm H. X. Reichenbach, Iconogr. t. 497. Range, Klebe.*

Man unterscheidet jetzt die eigentliche Flachsseide (*C. epilinum*), mit fast kugelförmigen Blumen und ein halbes Duzend in den Knäueln; verwüftet vorzüglich die Flachselder und heißt daher Flachsseide. *Reichenb., Iconogr. t. 500.*

2) Die kleine (*C. epithymum*).

Blumen trichterförmig, weiß, mit rundlichen, gewimperten Schuppen, Kelch roth. Windet sich mit einem haarförmigen, rothen Stengel vorzüglich um Thymian, Heide, Klee, und hat über ein Duzend Blüthen in den Knäueln. Wurde ebenfalls als ein gelindes Purgermittel gebraucht, und kam früher aus Creta, heißt daher *Herba Epithymi cretici*. Fl. dan. t. 427. Plenck T. 71. Reichenbach, Iconogr. t. 499.

b. Kräuter mit Blättern, Keim gebogen im Eyweiß, mit gefalteten Samen. Convolvulen.

2. G. Die Leinwinden (*Evolvulus*).

Kelch fünftheilig, Blume fast radförmig, fünfspaltig und gefaltet; die 2 Griffel gespalten, Capsel zweyfächerig, je zweyfamig. Liserolle.

Meist liegende, haarige Kräuter mit ganzen Blättern und kleinen einzelnen Blumen ohne Milchsaft.

1) Die gemeine (*E. linifolius*).

Stengel aufrecht und zottig, mit schmal lanzetförmigen Blättern, Stiele ein- bis dreyblüthig, länger als das Blatt. Jamaica, bey uns in Gärten, Schuhhoch, mit kleinen, blauen Blumen, ziemlich wie bey den Winden. P. Browne, Jamaica t. 10. f. 2. Lamarck, Illustr. t. 216. f. 1.

2) Die kleine (*E. alsinoides*).

Stengel zerstreut und zottig, mit verkehrt eysförmigen Blättern, Stiele zweyblüthig in Achseln, so lang als das Blatt, Capsel umgebogen. Ostindien und Neuholland, bey uns in Gärten, über Schuhlang und ästig, Blätter $\frac{3}{4}$ " lang, $\frac{1}{2}$ " breit und wollig; Blüthenstiele mit 2 kleinen Deckblättern in der Mitte; Blumen fünfsectig, 4" weit, blaßblau, mit einem rothen Stern, riechen angenehm und schließen sich des Abends. Wächst häufig zur Regenzeit und der Absud wird gegen Fieber und Unterleibskrankheiten gebraucht. Rheede XI. T. 64. Vistnu-Clandi. Lamarck, Illustr. t. 216. f. 2.

3. G. Die Salzwinden (*Cressa*).

Kelch fünftheilig, Blume trichterförmig und fünfspaltig,

Staubfäden vorragend; 2 Griffel mit kopfförmigen Narben, Capsel zweiflappig mit 4 Samen.

1) Die gemeine (*C. cretica*).

Stengel zerstreut mit spitz-ovalen, rauhen Blättern und gelblichen Blumen in Endköpfchen. Mittelmeer, an feuchten Orten; ein Kraut kaum spannehoch, grau und unten holzig; Blätter 4'' lang, Capsel oval und einsamig. Schmeckt salzig und herb und wurde als Wund- und Harnmittel gebraucht.

B. Nur ein Griffel. Convolvulen.

c. Kräuter.

4. G. Die Winden (*Convolvulus*).

Kelch fünftheilig, meist mit 2 Deckblättern, Blume weit trichterförmig, gefaltet und kaum eingeschnitten, Griffel mit 2 Narben, Capsel rundlich, papierartig, ursprünglich vierfächerig, reif zweifächerig und zweiflappig, mit 2 dreieckigen Samen unten an der Scheidwand. Meist windende Kräuter, in allen Welttheilen, mit Milchsaft und einfachen oder lappigen Wechselfblättern; Blumen groß, schön, aber vergänglich, in Achseln, länger als die Staubfäden, meistens nur des Vormittags geöffnet und dann gedreht geschlossen. Die Wurzel oft dick, mehlig, nahrhaft, heilsam und auch schädlich. Es gibt an 400 Gattungen.

a) Stengel windend.

* Blätter ganz.

1) Die Ackerwinde (*C. arvensis*).

Stengel milchreich, mit pfeilsförmigen Blättern, Stiele viereckig, länger und einblüthig, Deckblätter vom Kelch entfernt, dessen Lappen stumpf. Häufig auf Aekern und in Weinbergen als Unkraut; mehrere laufende Stengel, 2' lang, aus einer tief in die Erde dringenden Wurzel, mit kriechenden Fasern, Blätter 2'' lang, fast 1'' breit, Blumen weiß mit rothen Streifen. Gutes Schaf- und Schweinfutter, schmeckt etwas bitter und wurde als Purgiermittel und auf Wunden gebraucht. Fl. dan. t. 459. Plenk L. 104.

2) Die Saun-W. (*C. sepium*).

Blätter pfeilsförmig, hinten abgestutzt, Stiele viereckig und einblüthig, kürzer als Blätter, Deckblätter herzförmig, dicht am

Kelch, dessen Lappen spitzig. Ueberall an Zäunen, an denen sie mannshoch hinauf kauft. Wurzel ziemlich dick und kriechend; Blätter 4" lang, 3 1/2" breit, mit röthlichem Rand. Blumen viel größer als bey der vorigen, fast 2" und mehr als 1" weit, und weiß; die großen Deckblätter roth gesäumt. Der eingedickte, bittere Milchsaft soll wie Scammonium laxieren und war daher officinell. Plenk L. 91. Schluhr L. 38. Sturm H. I.

3) Die Harz-W. (C. scammonia).

Blätter pfeilsförmig und zugespitzt, Stiele rund, dreiblättrig, länger als die Blätter; Deckblätter nahe an dem Kelch, dessen Lappen stumpf. Kleinastern, Wurzel möhrenartig, fleischig, ausdauernd, oft 3 — 4' lang, voll gelber Milch; daraus mehrere dünne, mannshohe Stengel mit 3" langen und zollbreiten Blättern ohne rothen Saum; Blumen zolllang, weiß oder röthlich, mit 5 Purpurstreifen. Der eingedickte Milchsaft aus der rübenförmigen Wurzel ist das Gummiharz, Scammonium s. Diacridium, schon seit Hippocrates als heftiges Purgiermittel bekannt. Man macht im Frühjahr Einschnitte oben in die Wurzel und sammelt die Tropfen in Muschelschalen. Dieses kommt aber selten zu uns, sondern nur der ausgepreßte Saft. Es gibt 2 Arten: das aleppische ist das beste, in leichten, zerbrechlichen Stücken, weißlichgrau, von starkem, unangenehmem Geruch und widerlich scharfem Geschmack, löst sich auf wie Milch und besteht aus 60 Procent Harz mit wenig Gummi. Das Smyrnische ist viel schlechter und wahrscheinlich nur der ausgepreßte Saft in schweren, breit gedrückten, schwer zerbrechlichen, fast schwarzen Stücken, die sich in heißem Wasser schwer auflösen und nur 30 Procent Harz enthalten. Außerdem gibt es noch schlechte Scammonien von Euphorbien, Secamone alpini, ferner das antiochische in lufchenförmigen, schweren Stücken, und das französische von Cynanchum monspeliacum, in schwarzen Ruchen. Man wendet es übrigens nicht mehr viel an, weil man dafür die Jalappe hat. Plenk L. 92. Sibthorp, Fl. graeca t. 192. Düsselb. IX. L. 3. Wagner L. 169.

4) Die eckige (C. turpethum).

Stengel vierflügelig, Blätter herzförmig, eckig und flaumig,

Stiele dreyblüthig, kürzer als das Blatt, 2 Kelchklappen, so lang als die Blume. Ostindien, Ceylon und Neuholland; die Wurzel über fingersdick und 5—6' lang, röthlich und milchreich. treibt mehrere 12' lange, fingersdicke, unten holzige Stengel, mit Blättern 1½" lang; Blumen weiß, so groß wie bey der Jaunwinde. Die Wurzel ist das Turpethum vegetabile, in fingerslangen Stücken, auswendig braun, innwendig weiß, schmeckt anfänglich süß, dann scharf und ekelhaft; enthält Harz, ätherisches Del und führt stark ab, wird aber nicht mehr gebraucht. Unter dem Namen Turpethwurzel kommt auch die von Thapsia und Athamanta vor. Blackwell T. 379. Plenck T. 111.

* Blätter lappig.

5) Die Purgierwinde (C. jalappa).

Blätter herzförmig, drey- und fünflappig, unten zottig, Stiele ein- bis dreyblüthig, kürzer als Blätter, Kelchklappen oval, Samen wollig. Mexico, besonders um die Stadt Jalappa. Aus einer fleischigen, spindelförmigen, sehr großen, weißlichen Wurzel, 12—20 Pfund schwer, kommen mehrere krautartige, federkieldicke und ästige Stengel, die sich 12—20' in die Höhe winden; Blätter 3" lang und breit, auf ebenso langen Stielen; Blumen 1—2 auf einem Stiel, in den Achseln, groß und lilafarben, innwendig violett, Saum 3" weit und weiß, auf langen Stielen; Capsel wie Haselnuß, vierfächerig, je 1—2 rothbraune Samen mit zolllangen Haaren. Liefert die Jalappen-Wurzel, welche in 2—3" breiten Scheiben zu uns kommt, widerlich riecht, scharf und ekelhaft schmeckt und als starkes Purgiermittel bekannt ist; Radix Jalapao. Plenck T. 94. Desfontaines, Ann. Mus. II. t. 40. 41. f. 1. Düsseldorf. VIII. T. 7. 8. Wagner II. T. 151. 152.

Man unterscheidet jetzt davon die floridanische (Convolvulus macrorhizus), in Florida und Georgien, deren Wurzel 50 Pfund schwer wird und ebenso, aber schwächer wirkt.

Ferner die Gebirgs-Jalappe (C. purga), deren Blätter mehr spitzig sind, Blumen granatroth mit blässhern Strahlen, 3" lang, Saum 2" breit. Mexico auf den Bergen, 6000' hoch, in Wäldern. Soll vorzüglich die seit Jahrhunderten nach

Europa kommende Jalappa liefern; enthält 10 Procent Harz und wird häufig gebraucht, besonders gegen Unterleibs-Beschwerden. Düsseld. Supplement III. T. 13.

b) Stengel kriechend.

* Blätter ganz.

6) Die dreyfarbige (*C. tricolor*).

Blätter schmal lanzettförmig und glatt, Stiele einblüthig, länger als Blätter, Blumenrand ganz. Ums ganze Mittelmeer; die jährige Wurzel treibt mehrere schuhlange, runde Stengel mit ziemlich großen Blumen, himmelblau am Rand, gelb am Boden und weiß in der Mitte, welche nur einige Tage dauern; es kommen aber vom Juny bis zum October immer neue hervor, und sind daher eine Zierde der Gärten. Morison, II, Sect. 1. t. 4. f. 4. Bot. Mag. t. 27. Flos principis. Belle de jour.

* Blätter lappig.

7) Die Knollen-Binde (*C. batatas*).

Blätter fünfklappig und vielrippig, Lappen zugespitzt; Stiele vielblüthig und kürzer, Kelchklappen spitzig. Im ganzen wärmern America, auch in Ostindien, Africa und Europa, bis gegen den 40.°, allgemein angepflanzt wegen der Wurzel, welche ein treffliches Nahrungsmittel ist, wie die Erdäpfel. Es gibt daher auch eine Menge Abarten, wovon man auch am Mittelmeer einige baut, besonders die weiße, gelbe und rothe, kommt aber daselbst selten zur Blüthe. Die Batate ist sehr nahrhaft, leicht verdaulich und gesund. In manchen Ländern von America essen die Sclaven fast das ganze Jahr nichts als Bataten und Mais. Man bereitet sie auf vielerley Art zu, wie die Erdäpfel, schmecken aber besser. Gewöhnlich werden sie in der Asche geröstet, geschält und in Scheiben geschnitten, mit etwas Wein und Zucker, wenn man es hat; jedoch auch roh gegessen und gekocht, auch als Salat und mit Zucker eingemacht. Es ist ein kriechendes Kraut, dessen Stengel 6—9' weit laufen, aber nicht klettern, mit Blättern fast wie Aron, 4' lang und breit, mit Milchsaft; sie schlagen an den Blattknoten Wurzeln, woran 1—3 Knollen entstehen, spanne- und schuhlang, 2" dick und krumm, wie eine Wurst, mit dünner Schale, wie Apfel, von

verschiedenen Farben, roth, weiß und geschäckt. Die erste Art ist die gemeinste.

Das Innwendige ist bey allen weiß, weich, mehlfartig und voll Milchsaft, doch trockener und vesler als unsere Rüben; die größten 1 Pfund schwer. Diese Wurzel fordert die geringste Arbeit unter allen esbaren Wurzeln, und gibt den meisten Ertrag; wächst auch in allem Boden, bringt aber nur Blumen und Früchte auf magerem. Man macht Lächer 3' weit von einander, und legt die Reiser von alten Pflanzen hinein, oder abgeschchnittene Schösse oder Scheiben von den Wurzeln. Die Ranken läßt man fortkriechen, drückt sie stellenweis auf die Erde und legt einen Stein darauf. So läßt man sie 3—4 Monate wachsen, bis die hintern Blätter gelb werden; dann gräbt man die eingedrückten Knie mit den Knollen aus und läßt die übrigen Ranken stehen. So kann man einige Jahre auf demselben Felde Bataten graben; nachher werden aber die Blätter kleiner und die Knollen bleiben aus. Aus dem Mehl wird auch Brod gebacken. Man brennt endlich Branntwein aus den Wurzeln, und füttert damit Schweine, Ziegen, Kühe und Pferde; die jungen Blätter braucht man als Gemüse. Die andern ähnlichen Wurzeln in America sind Inhame (*Dioscorea*) und Papas (Erdäpfel). F. Oviédi *Historia generalis* I. lib. VII. cap. 4. J. Scaliger, *Exercitat.* lib. 15. cap. 17. Clus., *Rar.* II. t. 28. Maregrave, *Bras.* tab. 16. Jeticu; Piso, *India* t. 254. Rheede VII. t. 50. Kappa-Kelengu; Rumph *V. T.* 130. Ubi Castella. Feuillée, *Pérou* III. t. 11. Apichu; Catesby *T.* 16. Plenk *T.* 106.

c) Stengel aufrecht, staudenartig.

s) Die Besenwinde (*C. scoparius*).

Stengel aufrecht und strauchartig, mit schmalen Blättern Stiele zwey- bis dreyblüthig, Kelch oval und spitzig, Blumen klein und weiß. Canarische Inseln; Strauch fast mannshoch, wie Girster, mit ruthensförmigen Zweigen, Blätter 2" lang, 1" breit. Die Wurzel liefert einen Theil des sogenannten Rosenholzes (*Lignum rhodium*), auch der Stamm, jedoch schlechteres; sind knetige Stücke mit grauer Rinde, innwendig gelblich oder

rbthlich, welche bitterlich schmecken und gerleben rosenartig riechen und ein ätherisches Del geben, das bisweilen in Salben kommt, auch zum Verfälschen des Rosenöls dient. Das cyprische Rosenholz stammt von Liquidambar, das americanische von Amyris, anderes von Aspalathus und Genista canariensis. Düsselb. XI. T. 22. Ventenat, Choix de Pl. t. 24.

5. G. Die Trichter-*Binden* (*Ipomoea*)

Ganz wie die *Binden*, aber die Narbe kopfförmig.

a) Blätter zerschliffen.

1) Die *Feder-W.* (*I. quamoclit*).

Blätter schmal und fiederspaltig, Blüthen einzeln, aufrecht und hochroth. Westindien, von da nach Ostindien, bey uns in Gärten und Zimmern als eine schöne Zierpflanze. Die dünnen und milchreichen Stengel klimmen 8' hoch, und nehmen sich durch die haarförmig zerschliffenen Blätter und die scharlachrothen, mitunter weißen, trichterförmigen, über 1" langen Achselblumen sehr hübsch aus. *Clus.*, *Curae posth.* t. 5. *Rheede* XI. Taf. 60. *Rumph* V. T. 155. F. 2. *Flos cardinalis*. *Miller*, *lc.* t. 214. *Lamarek*, *Illustr.* t. 104. f. 1.

b) Blätter lappig.

2) Die *blaue* (*I. nil*).

Blätter herzförmig, dreylappig und rauch; Stiele einblüthig, kürzer, Blumenrand fünfspaltig. Westindien, bey uns in Gärten; Stengel rauch und kletternd, Blumen groß, unten weiß, oben schön himmelblau. *Dillen.*, *Hort. elth.* t. 80. f. 91. 92.

3) Die *veränderliche* (*I. mutabilis*).

Blätter herzförmig und dreylappig, unten filzig, Stiele vielblüthig und länger, Kelch zottig. Stämm aus Südamerica; treibt mehrere purpurrothe und walzige Stengel, die hoch laufen; Kelch zottlang, Blumen dreymal länger, Röhre weiß, Saum sehr weit, des Morgens himmelblau, des Abends rosenroth. *Bot. Reg.* t. 39.

c) Blätter herzförmig.

4) Die *purpurrothe* (*I. purpurea*).

Blätter oval herzförmig, Stiele kürzer, dreiblüthig, Blumen purpurroth, Kelch rauch. Aus Südamerica, bey uns häufig in

Gärten zur Verzierung der Lauben; windet sich hoch an Stangen hinauf; Blumen groß, schön violettroth, unten weiß, bisweilen mit weißen Bändern. Dillen., Horth. elth. tab. 82. fig. 4. Ehret, Picta t. 7. f. 2.

5) Die hochrothe (I. coccinea).

Blätter spitz-herzförmig, Stiele vielblüthig, Blumen hochroth. Aus Ostindien als Zierpflanze auf unsern Gartenbeeten, Blumen zolllang, scharlachroth oder hochgelb, Capsel vierfächerig; pflanzt sich von selbst durch Samen fort, und windet sich 8' hoch hinauf. Plumier, Am. tab. 103. Schkuhr T. 37.

6) Die stachelige (I. bona nox).

Blätter herzförmig, oft dreylappig, Stiele dreiblüthig, Kelch glatt, Blumentöhre sehr lang. Aus Westindien in unsere Gärten; der stachelige Stengel klettert an Bäumen hinauf; Blumen ziemlich groß, weißlich oder lilacroth, mit grünen Kreisen. Sloane T. 96. F. 1. Jacquin, Hort. schoenbrunn. t. 36. 96.

6. G. Die Kullen-Binden (Nolana).

Kelch fünfklappig und bleibend, Blume trichterförmig, mit gefaltetem, fast ganzem Saum; Griffel mit kopfförmiger Narbe, auf dem Boden zwischen 5 pflaumenartigen, meist vierfächerigen, je einsamigen Gröpsen, Keim um das Eyweiß.

Liegende Kräuter wie Binden, mit abwechselnden Blättern und einer sehr abweichenden Frucht, die als eine fünffache Cerinthfrucht anzusehen ist.

1) Die gemeine (N. prostrata).

Ein liegendes Kraut, mit einzelnen blauen Blumen zwischen den paarigen Blättern. Peru, bey uns in Gärten, sieht fast aus wie die Erdäpfel, mit ovalen, fetten Blättern und einzelnen großen, blaßblauen und schwarz geaderten Blumen, in Gestalt und Vergänglichkeit wie bey den Binden, die 4 Rüsse aber sind von trockenem Fleisch umgeben. Ehret, Phil. Trans. 1764. t. 10. Schmiedel, Ic t. 18.

b. Stengel baumartig.

7. G. Die Holz-Binden (Humbertia, Endrachium).

Kelch lederig und fünfblätterig, Blume glockenförmig, ganz

und fünffaltig, 5 Staubfäden länger; Narbe ausgehöhlt, Capsel holzig, zweyfächerig, je zweysamig.

1) Die gemeine (*H. madagascariensis*).

Baum mit zerstreuten, breit lanzetförmigen und ausgerandeten Blättern, gedrängt am Ende, Blüten einzeln in Achseln. Madagascar, ein großer Baum, mit sehr dickem Stamm und gelblichem, wohlriechendem, sehr hartem und schwerem Holz, welches sich selbst unter der Erde lang erhält; daher heißt er immerwährender Baum (*Arbre immortelle*). Blumen groß, mit 2 Deckblättern am Stiel; Capsel rundlich, in jedem Fach 2 dreyeckige, röthliche Samen auf dem Boden. Flaccourt, Madag. f. 100. Endrach; Lamarck, Illustr. t. 103.

Ordnung V. Frucht-Laubpflanzen.

Früchte, Nüsse, Pflaumen oder Beeren.

Hierher gehören die Asperifolien, Verbenaceen, Egustrinen und Myrsinen.

Kräuter, Sträucher und Bäume, meist mit einfachen Gegen- und Wechselblättern, mit regelmäßigen und Lippenblumen, Zahl der Staubfäden übereinstimmend mit den Lappen.

Theilen sich in 4 Gänste.

a. Die einen haben 4 getrennte Nüsse und eine regelmäßige Blume, wie die Rauhblättrigen.

b. Andere haben eine zwey- oder vierfächerige Pflaume und eine Lippenblume, wie die Verbenaceen.

c. Andere meistens eine einsamige, zweyfächerige Beere, regelmäßige Blume und nur 2 Staubfäden, wie die Egustrinen.

d. Andere eine vielsamige Beere und regelmäßige Blume, mit 5 Staubfäden an den Lappen, wie die Myrsinen.

13. Junst. Nuß-Laubpflanzen — Nullen.

Asperifolien (Borragineen).

Vier einsamige Nüsse in regelmäßiger, fünfzähliger Blume.

Kräuter und Sträucher, bisweilen Bäume, meist mit eckigen Stengeln und rauhen Wechselblättern, ohne Nebenblätter; Blü-
Dens allg. Naturg. III. Botanik II. 69